

Wochen-Zeitung

FÜR DAS EMMENTAL UND ENTLEBUCH

[Start](#)[Regionales](#)[Rubriken](#)[Sport](#)[Brissago](#)[Bildergalerie](#)[WZ-TV](#)[Wettbewerb](#)

Hoher Besuch bei den Seniorinnen «im Häntsche»



Heimisbach:

Regierungsrat

-Pierre Alain Schnegg kam «z'Visite» ins

Seniorenheim

«im Häntsche» um zu erfahren, wie Senioren auf dem Lande ihren Lebensabend verbringen.

«Hab oft im Kreise der Lieben im duftigen Grase geruht», tönte es dem Gast aus Bern vielstimmig als Willkommensgruss entgegen. Mit Heimleiter David Steiner diskutierte Pierre Alain Schnegg

später über die Anliegen und Nöte eines kleinen Privataltersheims. Die Senioren freuten sich über die Aufmerksamkeit des Gesundheits- und Fürsorgedirektors, und dieser fand im persönlichen Kontakt ganz schnell den Faden zum Gespräch. Das, obwohl er ein «Welscher» ist und Hochdeutsch mit Akzent redet. Im Jura, wo er herkomme, sagte Schnegg, sei es fast wie hier: Ruhig, ländlich und hügelig, mit viel Wald und Weiden.

Das Heim ist gewachsen

Er habe nicht damit gerechnet, dass Pierre Alain Schnegg wirklich käme, gab Heimleiter David Steiner zu. Er hatte den illustren Gast via Beziehungsnetz in der SVP eingeladen. Das Heim war von Steiners Eltern 1995 im umgebauten Bauernhaus für vier bis fünf Pensionäre gegründet worden. Seither ist ständig ausgebaut, modernisiert und erweitert worden. Auch jetzt hat Steiner Pläne für weitere Verbesserungen im Rahmen von rund 400'000 Franken. Der Bedarf an Altersheimplätzen sei unvermindert gross.

Ursprünglich Automechaniker, absolvierte David Steiner eine Heimleiter-Ausbildung, und übernahm ab 2013 die Verantwortung für das Seniorenheim «im Häntsche». Heute wohnen 25 Leute zwischen 70 und 100 Jahren hier, betreut von 27 Voll- und Teilzeitangestellten, meist aus der Umgebung. Das Heimleiterpaar mit drei Kindern sowie die Eltern Steiner, wohnen im Haus nebenan. Die Senioren freuen sich immer, den spielenden Kindern wie auch den Zwergziegen und Enten rund ums Heim zusehen zu können. Es sei ihm ein Anliegen, dass die Senioren sich hier wohlfühlten, sagt David Steiner.

Aber die strengen Vorschriften des Kantons, noch von Schneggs Vorgänger Philippe Perrenoud her stammend, seien fast nicht umsetzbar und auch nicht sinnvoll. So würden langjährige Pensionäre an ihrem heimeligen Dachstübchen hängen, obwohl dieses weder über die verlangte Fläche noch die eigene Nasszelle verfüge.

Praktikerinnen statt «Studierte»

Auch die geforderte Spezialausbildung des Pflegepersonals sei nicht gerechtfertigt, da er über Pflegerinnen mit langjähriger Praxis und viel Einfühlungsvermögen verfüge. Diese entsprächen dem Bedürfnis der alten Leute weitaus besser als junge «Studierte». Die Pensionäre seien ja nicht krank, nur alt und gebrechlich. Das Privatheim mit familiärem Charakter, wo sich alle kannten und per Du seien, werde von der Landbevölkerung geschätzt. Dazu blieben Familie und Freunde in der Nähe, man sei nicht enturzelt. Und darüber hinaus sei es erst noch günstiger als staatliche Institutionen.

Interessiert schritt Regierungsrat Schnegg von einem Zimmer ins andere. Er liess sich von älteren Frauen erzählen, wo sie herkämen, warum sie nicht mehr daheim sein könnten, und wie lange sie schon «im Häntsche» Zuhause seien. Auch bewunderte er die prachtvolle blühende Clivia am Fenster.

Keine einfache Situation

Das Haus ist voller Nischen und Ecken; kein Zimmer gleicht dem anderen. Viel heimeliges Holz, statt lange weissen Gänge. «Diese Atmosphäre gefällt mir, man fühlt sich wohl hier», lobte der Besucher abschliessend. Er habe viele Dokumente gelesen und Akten studiert, aber sich ein Bild vor Ort zu machen, sei unverzichtbar. Die Situation im Gesundheits- und Fürsorgewesen sei nicht einfach, aber «es ist unsere Aufgabe, die Probleme

Meistgelesene Artikel

Eine Mauer rund um die Schweiz

Man kann von Trumps Politik halten was man will. Aber seine Idee, eine Mauer an der Grenze zu...

[Mehr](#)

Gemüts-Oasen

Auf meinen Bürotischen türmt sich ein beeindruckendes Papiergebirgsmassiv unerledigter...

[Mehr](#)

Ich will

Nennen wir sie Therese. Therese ist in einer Zeit aufgewachsen, da es verpönt war, «Ich...

[Mehr](#)

Ziel im Blick

Sie könnten ein Genie sein: wenn andere Menschen es nicht sehen, nehmen sie ihr Wissen eines...

[Mehr](#)

Clark «Poängkung» in Schweden

Kevin Clark: Im Sommer 2015 kam Kevin Clark (Bild) als Topscorer und Spieler des Jahres der Deutschen...

[Mehr](#)

zu lösen. Dazu sind wir da», sprach der Regierungsrat. Er dankte allen Angestellten für ihr Engagement und er sprach den Senioren seinen Dank aus für alles, was sie in ihrem Leben geleistet hätten. Sie hätten für den heutigen Wohlstand hart gearbeitet und viel für unser Land getan, sagte Schnegg. Und sie dürften ihm glauben – es sei nicht umsonst gewesen.

30.03.2017 :: Getrud Lehmann

 Gefällt mir  0 [Auf Facebook teilen](#)  Twittern  G+

[Zurück](#)

Wochen-Zeitung
Brennerstrasse 7
3550 Langnau i. E.

Tel. 034 409 40 01
Fax 034 409 40 09
info@wochen-zeitung.ch

Redaktion: 034 409 40 05
Öffnungszeiten:
Montag - Freitag
07:30 - 12:00 Uhr
13:30 - 17:00 Uhr



[Impressum](#) [Über uns](#) [Inserate](#) [Abonnement](#)